

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamt Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Weihen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontor: Dresden 1300  
Glasstraße Nr. 22.

Nr. 219.

Dienstag, 19. September 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tagblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 95.— Mark ohne Beleglohn. Einzelnummer 5.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 9.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachwehungs- und Vermittlungsgebühr 8.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Verlegeranstalten — hat der Besucher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Savenstein zurückgekehrt.

Reichsbankpräsident Savenstein ist aus London zurückgekehrt. Montag nachmittag fand eine Kabinettsitzung statt, in der die Frage der an Belgien auszustellenden Schawechsel behandelt wurde. Reichsbankpräsident Savenstein teilte mit, daß die Reichsbank nunmehr bereit ist, die sechsmonatigen Schawechsel, fällig vom 15. Februar bis 15. Juni 1923, mit ihrer Unterfertigung zu versehen. Das Reichsministerium nahm diese Erklärung des Reichsbankpräsidenten entgegen und beschloß, der belgischen Regierung sofort entsprechende Mitteilungen zu machen.

Die Berliner Blätter begründen den vom Reichsbankpräsidenten Savenstein in London erzielten Erfolg als eine wesentliche Entspannung unserer außenpolitischen Lage. Da zu wiederholten Malen betont worden ist, daß die Reichsbank nicht gewillt sei, einen Teil ihres Goldbestandes dem Ausland zu verpfänden, so hält es der „Berl. Volkszeitung“ für selbstverständlich, daß die Besprechungen in London unter dieser Voraussetzung geführt worden sind. Die „Vollst.“ schreibt: Da nunmehr die Forderung der belgischen Unterhändler, von der deutschen Regierung Schawechsel mit nicht längerer als sechsmonatiger Laufzeit und mit der Unterfertigung der Reichsbank zu erhalten, erfüllt ist, muß der Konflikt über die Garantieforderung als beendet und die von der Reparationskommission verlangte Einigung zwischen Deutschland und Belgien als erzielt angesehen werden.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt u. a.: Die Reichsbank würde dadurch, daß sie nun auf Grund der Besprechungen ihres Präsidenten mit der Bank von England und der mit dieser erfolgten Einigung ihre Unterfertigung unter die vom 15. Februar bis 15. Juni fälligen Schawechsel setzt, die Bürgschaft nicht nur für die erste Rate, sondern auch für den gesamten Betrag in Höhe von 270 Millionen übernehmen. Darüber, wie sich diese Summen auf die einzelnen Monate verteilen sollen, verläutelt bis jetzt noch nichts. Die Lösung des Gesamtproblems wird in politischen Kreisen als nicht unglücklich betrachtet. Der „Vorwärts“ schreibt: Wir sind überzeugt, daß keine Krise des In- und Auslandes die Nachricht, daß Herr Savenstein Londoner Mission erfolgreich gewesen ist, in einem Gefühl der Enttäuschung aufkommen werden. Wir wissen aber, daß diese Befriedigung keine allgemeine sein wird, weder außerhalb noch innerhalb der deutschen Grenzen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, immer noch auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharren zu müssen und sagt, die Rückversicherung der Reichsbank bei der Bank von England habe nur rein formalen Charakter. Die Vorschläge der deutschen Regierung bleiben nach wie vor unannehmbar und undiskutabel.

Den Berliner Abendblättern zufolge übermies die deutsche Regierung 10 Millionen Goldmark, die auf Grund der letzten gemeinsamen Note der Alliierten als Abschlagszahlung auf die in Wirklichkeit fälligen Ausgleichszahlungen in Höhe von 28,4 Millionen zu zahlen waren; den Ausgleichszahlungen der Alliierten.

## Die Orientkrise.

Aus London wird gemeldet: An der gestrigen Zusammenkunft in der Downing Street, die um 12 Uhr begann und zwei Stunden dauerte, nahmen Marine, Militär- und Luftfahrt-Beauftragte teil. Die Blätter erklären die Behauptung, daß das britische Kabinett einen großen Konflikt mit der Türkei vorbereite, für vollkommen unangebracht. Man suche durchaus keinen Krieg, kein Krieg sei geplant, und man erwarte auch nicht, daß Kemal Pascha es zu einem Kriege werde kommen lassen. — In einer Darlegung der französischen Regierung über die Haltung gegenüber der türkischen Krise soll Voinard betonen, daß Frankreich mit Großbritannien zusammen auf der Aufrechterhaltung der Neutralität der Meerengen besthe. Es werde jedoch der kriegsgerichtliche Ton der von der britischen Regierung veröffentlichten offiziellen Erklärung darin gemildert. — Die Regierung von Neuseeland soll Lloyd George mitgeteilt haben, und dieser Beschluß sei durch eine Vollversammlung des Kabinetts bestätigt worden, die Regierung von Neuseeland wünsche, sich der Regierung von Großbritannien bei jedem Schritt, der unternommen werden sollte, anzuschließen, und sei bereit, ein Kontingent zu entsenden. — Eine Blättermeldung aus Sidney berichtet, daß australische Parlament werde am Dienstag den Vorschlag bekräftigen, ein australisches Kontingent wenn nötig nach den Darbanelken zu entsenden. Die einzige Opposition werde von der Arbeiterpartei kommen, die ein Drittel des Hauses ausmache. — General Monash erklärte, eine Brigade werde in drei bis vier Wochen zur Einschiffung bereit sein. Nach einer Blättermeldung aus Melbourne hat der australische Premierminister an Lloyd George telegraphiert, Australier werde an jeder Unternehmung teilnehmen, die nötig sein könnte, um die Unantastbarkeit von Gallipoli zu sichern. Es sei bereit, ein Kontingent zu stellen. Die Reuters aus Ottawa meldet, wird wahrscheinlich eine Sonderung des Parlaments einberufen werden, um sich mit dem Gesandten der Regierung des britischen Reichs um Entsendung von Truppen nach dem nahen Osten zu beschaffen.

Aus London wird gemeldet: Der „Spectator“ richtet anlässlich der orientalischen Krise scharfe Angriffe gegen Lloyd George. Die innere und äußere Politik Lloyd Georges habe zu einer Reihe außerordentlicher Katastrophen geführt. Die Zeit sei für die Nation gekommen, zu entscheiden, daß die Interessen des Landes in den Händen Lloyd Georges niemals gesichert sein werden. Lloyd George sei ein gewöhnlicher Mann, der die Griechen ermüdete, die phantastischen Unternehmungen in Kleinasien zu beginnen und fortzusetzen. Das ganze Gebäude seiner Politik sei wie ein Kartenhaus zusammengebrochen.

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 1473 Mark.

Die britische Regierung soll ein Telegramm Mustafa Kemal erhalten haben, in dem er erklärt, er sehe England nicht als seinen Feind an, und durchblicken läßt, daß er bereit sei, über den Frieden zu verhandeln. — Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel schreibt das dortige Blatt „Asfak“ in einem inspirierten Artikel, die Kemalisten würden für den Augenblick die neutrale Zone nicht verlassen; die Alliierten müßten ihnen jedoch den Frieden geben, den sie forderten. Andernfalls sei ein Krieg mit den Alliierten sicher. Die Reuters aus Bombay meldet, wird der Sieg der Kemalisten von den Mohammedanern in Indien festlich begangen.

„Times“ meldet aus Riga, angefaßt der letzten türkischen Operationen hätten die Bolschewisten eine außerordentliche Konferenz des Revolutionären Militärates einberufen, auf der Trotski den Vorsitz führe. Die Verhandlungen seien geheim, es werde jedoch berichtet, daß die Konferenz beschlossen habe, unterzüglich alle Streitkräfte der kaukasischen Republik, die russischen im Kaukasus befindlichen Streitkräfte und die Sowjetflotte im Schwarzen Meer zur Aktion vorzubereiten. Ein Korps der Sowjetstreitkräfte sei bereits an der Grenze der arabischen Türkei aufgestellt worden, bereit, Mustafa Kemal beim Vormarsch auf Konstantinopel zu Hilfe zu kommen.

Anderen Meldungen zufolge verpflichtet der Vertrag zwischen Rußland und Ungarn die Sowjetregierung, mit den türkischen Nationalisten bei der Wiedererlangung der Darbanelken zusammenzuarbeiten, wofür Rußland als Kompensation völlige Handelsfreiheit im Schwarzen Meer erhält.

## Die russische Note über die Orientfragen.

Die Note des geschäftsführenden Kommissars für auswärtige Angelegenheiten in Moskau Karahan liegt jetzt im Wortlaut vor. Das 10 Seiten umfassende Schriftstück nimmt zunächst zu dem russischen Protest vom 19. Juli an die Mächte Stellung und führt des weiteren u. a. aus: Rußland kann keinesfalls ausgeben, daß die Meerengen Kriegsschiffen aller Länder freigegeben werden und insbesondere nicht, daß England im Einvernehmen mit seinen Verbündeten die Meerengenfrage löst ohne die Zustimmung und gegen die Wünsche der Staaten, die am Schwarzen Meer liegen und deren Stimme für das Schicksal der Meerengenfrage entscheidend ist. Die russische Regierung sieht in den durch die Türkei geführten Kriegen einen Kampf des türkischen Volkes um seine Existenz und Unabhängigkeit gegen den Vertrag von Sevres. Rußland hat nicht nur das Recht dazu, sondern will auch nicht das türkische Volk in der Verteidigung seiner Lebensberechtigung führen. Rußland ist gewillt, unter Berücksichtigung der drückenden Beziehungen zur Türkei, jede Anstrengung zu machen, um ein Einvernehmen zwischen der Türkei und seinen Feinden herbeizuführen. Bedauerlicherweise gebe die Politik der Gegenwart kaum Veranlassung zu der Annahme, daß sie die ernsthafte Absicht haben, auf friedlichem Wege den Konflikt im nahen Orient zu lösen und damit den letzten Weltkrieg zu liquidieren. — Diese Note ist das erste offizielle Bekenntnis Rußlands zu der Koalition zwischen dem Russentum und dem Islam, die der Weltgeschichte neue Bahnen zu weisen vermag. Das in der Moskauer Note zum ersten Mal öffentlich festgestellte Zusammenwirken zwischen Rußland und dem Islam ist das größte politische Ereignis der letzten Zeit und bedeutet die endgültige Liquidation der bisherigen russischen Politik, für die der Völk Konstantinopels ein unerklärliches Glaubensdogma war. Immer klarer wird es, daß die Gesamtheit der europäischen Probleme vom Balkan, vom Orient aus aufgelöst werden wird. Eine hegemonische Türkei im Bündnis mit Rußland muß unübersehbare Folgen für die englisch-französische Politik haben und wird auch für Deutschland von Wichtigkeit sein.

## Der Brand von Smyrna.

Der erste ausführliche Bericht von dem Brand von Smyrna, der eine der größten Feuersbrünste der Weltgeschichte darstellt, wird von dem Berichterstatter der „Daily Mail“ beim türkischen Gees, Ward Price, gegeben. Price war der einzige englische Journalist, der das tragische Schauspiel beobachten konnte. Von Bord des britischen Schiffs „Iron Duke“ aus, das im Hafen von Smyrna liegt, entwirft er seine Schilderung: „Nachdem die Flammen über alle Viertel der Stadt hin im Umkreis einer englischen Meile von dem Ort aus, an dem ich saß, sich ausbreiteten, sah ich schrecklich schön. Die Szenen grauenhaften Schreckens, die während der Nacht unter der 350000 Seelen zählenden Bevölkerung stattfanden, wurden noch schlimmer durch die Unfähigkeit der türkischen Behörden, einer solchen Katastrophe Herr zu werden, und durch die Furcht, die die Griechen und Armenier vor den türkischen Grobherren haben. Was ich hier an dem des „Iron Duke“ sehe, ist eine ununterbrochene Feuerwand, an vier Kilometer lang, aus der 20 verschiedene Wellen von rasenden Flammen das Feuer in die Luft schleudern, dessen äußerer Jüngling bis zu einer Höhe von 100 Fuß emporsteigt. Gegen diesen feurigen Vorhang, der den Himmel in ein Blutmeer taucht, heben sich in scharfen Silhouetten die Türme der griechischen Kirchen ab, die Kuppeln der Moscheen und die hohen vierseitigen Türme der Häuser. Alle die Warenhäuser, Geschäftsbauten und europäischen Wohnungen Smyrns brannten wie wütende Fackeln, die das Feuer weit in das Hinterland hinein trugen. Von dieser glühenden Welle gelben, orangefarbenen und schwarzen Feuers stiegen die geduldeten Haufen dicken schwarzen Rauches auf, die den Rauch in seinem Zenith verhielten. Das Meer glüht in einem tiefen Kupferrot, und — der schreckliche Eindruck von allem — von der dichtgedrängten Menge der vielen Tausende von Flüchtlingen, die auf dem engen Kai zwischen dem Feuer und dem

ihnen und dem tiefen Wasser vor ihnen tanzen, dringt bedrückend ein Duzen und Zammern in die Luft, das von einem geraden irrtümlichen Schreden zeugt und viele Kilometer weit zu hören ist. In dieses Bedauern mischt sich das häßliche Krachen und Knallen der explodierenden Munitionslager, begleitet von dem Knattern der brennenden Granaten, das wie ein beständiger Infanterieangriff klingt. Berggegenwärtig man sich die Blut der Dänenlärden an dem feurigen Himmel, die düstern Wolken der schwebenden Rauchmassen, den ekelhaften Gestank, der die Luft erfüllt — dann hat man eine Ahnung von diesem Schauspiel entsetzlicher und grandioser Zerstörung, das wir beobachten. Das Feuer begann als ein unbedeutender Ausbruch schwarzen Rauches, etwa um 2 Uhr nachmittags am Mittwoch im armenischen Viertel, das etwa 2 1/2 km landeinwärts liegt. Nur wenige Leute beobachteten dieses kleine Feuer, das sich dann in so furchtbarer Weise ausbreiten sollte. . . .“

Nach einer Dawas-Meldung aus Athen haben französische und italienische Schiffe vorgetern ungesähr 10000 Flüchtlinge aus Kleinasien gelandet. Der armenische Bischof, dessen Ermordung durch die Kemalisten gemeldet worden war, sei unverfehrt in Athen angekommen. — Nach einer Meldung des „Zentralposten“ aus Smyrna warten dort noch 300000 Menschen auf Abtransport.

## Sozialdemokratischer Parteitag.

Reichstagsabgeordneter Adolf Braun erstattete in der Montagssitzung den Bericht des Parteivorstandes und führte dabei u. a. aus: Wir dürfen nicht durch unerfüllbare Forderungen die Arbeiterkraft zu Enttäuschungen führen, denn wir brauchen nicht Fatalisten, sondern kämpfende Parteigenossen. Der Großkapitalismus ist heute mächtiger denn je, und der Kampf gegen ihn ist schwer. Es ist unbedeutend, wenn dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion vorgeworfen wird, sie hätte nicht genug zur Beseitigung der wirtschaftlichen Not getan. In Deutschland geht alle Gewalt vom Volke aus und nicht von den Abgeordneten. Die Massen sollten sich mehr rühren. Wir müssen neben den Handarbeitern auch die Kopfarbeiter gewinnen, aber wir müssen erst die richtige Sprache finden, mit der wir zu der Masse der Kopfarbeiter sprechen können. Zur Frage der Arbeitszeit befragten wir den Antrag Bielefeld: Der Achtstundentag ist gegen jeden Angriff zu schützen. Der Parteitag bedauert die Auslassungen einzelner Sozialdemokraten, die geeignet sind, den Achtstundentag zu gefährden. Braun wählte sich besonders gegen das von dem sozialdemokratischen Journalisten Kallist im Reichswirtschaftsrat abgegebene Sachverständigengutachten gegen den Achtstundentag. Im Anschluß daran kritisierte er den sozialdemokratischen Journalismus überhaupt und führte aus, es ist leicht, in die Partei hineinzukommen, aber schwer, hinausgebracht zu werden. Das beweist uns der Fall Venich, der glücklicherweise ein Einzelfall in der Partei ist. Venich, der früher so radikal war, daß keiner mitkonnte, hat jetzt den Stimmes überstimuliert. Ein Antrag, den wir empfehlen, erklärt die Mitarbeit von Parteigenossen an reaktionären Zeitungen mit den Parteipflichten für unvereinbar. Friedrich Barthels, der Parteikassierer, berichtete dann über Agitation, Organisation und Kaffe. Der wöchentliche Mindestbeitrag müsse auf 5 Mark erhöht werden. Ein Stundenlohn müsse durchschnittlich als Monatsbeitrag gelten. Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung habe besonders auf dem Lande werbend für die Sozialdemokratie gewirkt. Die Organisation der sozialdemokratischen Jugend habe sich günstig entwickelt. Die Gesamtpartei habe gegenüber dem Vorjahr einen Verlust von rund 47000 Mitgliedern, also etwa um 4 v. D. erlitten. Sie zählt gegenwärtig 1174103 Mitglieder. Frau Abg. Juchacz ergänzte den Bericht durch eine Darlegung der Entwicklung der sozialdemokratischen Frauenbewegung. — Die Frage der Einigung soll nach einem Parteitagbeschlusse erst am Donnerstag zur Beratung kommen, zu derselben Zeit, wo über dieselbe Frage in Gera verhandelt wird.

## Ungarn in den Völkerbund aufgenommen.

Die Völkerbundversammlung hat in ihrer gestrigen Vollziehung einstimmig Ungarn in den Völkerbund aufgenommen, nachdem der tschechoslowakische Delegierte Duzsi im Namen der gesamten kleinen Entente noch einmal in einer längeren Rede allen Bedenken gegen die Aufnahme Ausdruck verliehen hatte.

In Verlauf der gestrigen Sitzung der Völkerbundversammlung wurde ein Schreiben Ransens verlesen, in dem Ransen anregt, ehestens den Flüchtlingen in Smyrna die in Konstantinopel für die russischen Flüchtlinge geschaffene Organisation zur Verfügung zu stellen, weitens eine Vermittlungsaktion des Völkerbundes oder andere Maßnahmen zu sofortiger Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei zu ergreifen. Beide Vorschläge wurden dem Initiativkomitee übergeben, das über ihre Verweisung an die einschlägigen Ausschüsse der Völkerbundversammlung zu beraten hat.

## Wilhelm II. heiratet wieder.

Die Meldung von der Verlobung des früheren deutschen Kaisers wird durch eine Mitteilung des Generalbevollmächtigten des Königlich Preussischen Botschafters in Berg bestätigt. Der Kaiser werde voraussichtlich im November d. J. die verlobte Prinzessin Hermine von Sachsen-Carolath geb. Prinzessin Maria v. v. als Gattin beiführen.

Die „Reinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt zu der Meldung der bevorstehenden Wiederverheiratung des früheren Kaisers u. a.: Sollte man diese Angelegenheit



politisch ansehen und beurteilen. Es dürfte man aus der Handlungsweise des ehemaligen Kaisers den Schluss ziehen, daß er endgültig jede Hoffnung aufgegeben hat, noch einmal auf den Kaiserthron zurückzukehren. In dieser Ansicht könnte man ihn nur beglückwünschen, da tatsächlich eine derartige Entwicklung sehr als aussichtslos bezeichnet werden muß.

### Vorbereitung im deutschen Kohlenbergbau.

Im deutschen Kohlenbergbau bereitet sich eine neue Kohlenbewegung vor, die vom mitteldeutschen Braunkohlenrevier ausgeht und jetzt auch im rheinisch-westfälischen Revier aufgenommen worden ist. Der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie sollen in den nächsten Tagen entsprechende Anträge unterbreitet werden. Die zentralen Verhandlungen werden voraussichtlich wieder im Reichsarbeitsministerium geführt werden. Ueber die Höhe der Forderungen verlautet noch nichts.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Uebersichtsabkommen in Oberschlesien.** Eine in Hindenburg tagende Konferenz der Bergarbeiter Deutsch-Oberschlesiens sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen für ein Uebersichtsabkommen in Oberschlesien, wie es in Westfalen besteht, aus. Ein Uebersichtsabkommen im Umfange des westfälischen, würde in Deutsch-Oberschlesien monatlich eine Mehrförderung von 170000 Tonnen ergeben.

**Der „Rote Tag“.** Der im Verlag von August Scherl erscheinende, wird demnächst sein Erscheinen einstellen.

**Die Besätze der rheinischen Eisenbahnen.** Eine Korrespondenz teilt mit, die interalliierte Rheinlandkommission erkläre die Besätze der Eisenbahnen für zu niedrig und habe dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Köln vorgeschlagen, drei ihrer Mitglieder in einen Schlichtungsausschuß zu entsenden, der die strittige Rechtsfrage regeln soll. Die Eisenbahndirektion habe dem Reichsverkehrsministerium von diesem ungewöhnlichen Verlangen der Interalliierten Kommission Mitteilung gemacht.

**Der Reichsbetriebsrätekongress.** Auf Einladung der Kommunisten fand am Sonntag eine Anzahl Betriebsräte aus dem Reich in Berlin zusammen und beschloß, ohne und gegen die Gewerkschaften einen Reichsbetriebsrätekongress zu veranstalten.

**Die Erhöhung des Getreideumlagepreises.** Das Reichskabinett wird sich, wie die „Voss. Ztg.“ hört, mit dem Auswärtigenamt über die Erhöhung des Getreideumlagepreises beschaffen. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Augsburg wurde berichtet, daß die Erhöhung des Umlagepreises auf das Vierfache für das erste Drittel der Umlageperiode unweigerlich zum Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung führen werde. Eine akute Krisisgefahr lasse sich aber vermeiden, wenn das Kabinett seine Zustimmung zu dem Beschlusse des Auswärtigen Amtes und so einen Weg zu einer Kompromißlösung eröffnet.

### Voten.

**Die Kartowitzer Eisenbahner streiken nicht.** Nach einer Mitteilung der polnischen Telegraphen-Agentur kommt der infolge der Abweisung des bisherigen Eisenbahndirektionspräsidenten Sikorski drohende Eisenbahnerstreik dank der Intervention des Regierungsdelegierten, Ministers Darowski, nicht zum Ausbruch. Sikorski erließ nach einer Konferenz mit Darowski einen Aufruf an die Eisenbahner, worin er sie aufforderte, sich den Maßnahmen der Zentralbehörden unterzuordnen.

### Tschekoslowakei.

**Staubermünzen.** Die Tschekoslowakei wird in der nächsten Zeit die bisher noch im Umlauf befindlichen alten tschechischen 10-Heller-Stücke durch Münzen eigener Prägung ersetzen. Die neuen 10-Heller-Stücke, von denen 500 Millionen Stück in den Verkehr gebracht werden sollen, bestehen zu 92 Prozent aus Kupfer und 8 Prozent aus Zink und zeigen auf der einen Seite den doppelschwänzigen böhmischen Löwen und eine Aufschrift „Republika Ceskoslovenska“, auf der anderen Seite eine Ansicht der Prager Karlsbrücke und der Moldau. Außerdem wird eine neue Münze, ein Fünftellerstück, geprägt werden. Die Zweihellerstücke aus der alten tschechischen Zeit sollen später durch neue Münzen ersetzt werden.

### Amerika.

**Gerard †.** Wie die Agence Havas mitteilt, ist der frühere Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Berlin Gerard im Alter von 70 Jahren gestorben.

## Vertiliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. September 1922.

—\* Fahrverdrüssstahl. Am Sonnabend, 16. Sept., vormittags 11 Uhr sind im hiesigen Volkshaus gestorben worden: 1. Derreraud Marke „Alpis“, †r. unbekannt.

## Geläufte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König. 45

„Sag mir eins, Geliebter,“ hat sie, „liebst Du mich wirklich so sehr, daß Du dieser Liebe alles opfern könntest?“ Der Baron zog fröhlich lachend das Mädchen hinter sich.

„Weshalb zweifelst Du daran?“ fragte er heiter. „Ich zweifle nicht an Dir,“ antwortete sie, „ihnen erst und voll Vertrauen anschaugend, „ich nicht, aber andere tun es.“

„Anderer?“  
„Ja, meine Familie.“  
„Du hast unser Geheimnis verraten?“

„Mit keiner Silbe,“ sagte sie rasch, „niemand hat eine Ahnung davon. Aber sie wissen schon längst, daß ich Dich liebe, und sie warnen mich vor Dir, weil sie nicht glauben wollen, daß Du nicht mein Herz allein, sondern auch meine Hand begehrt.“

„Sag, müßen sie glauben, was sie wollen, unser Glück können sie uns nicht rauben,“ erwiderte er scherzend. „Sie werden sich gebulden müssen, bis wir unser Geheimnis veröffentlichen dürfen, dann ist ihre Ueberzeugung um so größer.“

„Das ist auch mein Trost,“ sagte Dora, sich fester an ihn schlingend, „und ein Blick voll untrüger Liebe tröstet ihn aus ihren Augen; sie werden dann erkennen, wie wenig berechtigt ihre Warnungen waren. Nun aber begegnete mir vorhin mein Schwager, er sagte mir, er sei in Bindevalde bei Deinem Vater gewesen.“

„Ich weiß es,“ fiel er ihr in die Rede, „und seine Brauen zogen sich zusammen, die Advokaten strecken ihre Nase in alles, ihn hat jedenfalls auch nur Neugier nach Bindevalde getrieben. Und was er dort von mir gesagt hat, wird nicht viel Neues gewesen sein, dadurch hat er es dann auch fertig gebracht, daß mein Vater ihm den Auftrag gab, meine Angelegenheiten hier zu ordnen.“

„Du sollst nach Bindevalde zurückkehren und Dich dort mit einer anderen Dame verloben?“ fragte Dora, in deren Blicken emotionale Erregung sich zeigte.

„Schwarzer Mahrenbau, dergl. Felgen, selbstgegründetes Spielzeug, dunkelbrauner Sattel mit edelster Verfertigung, gerade Venkänge, Gummibereifung, Korbpedal, Wert bis 6000 Mark, dergl. 1. Derreraud Marke „Alpis“, †r. unbekannt, schwarzer Mahrenbau, dergl. Felgen, die Felgen sind rot abgeleitet, vernickelte, etwas verrobbete Spielzeug, gerade Venkänge, Freilauf und Gummibereifung, Wert 7000 Mark. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Polizei zur Kenntnis bringen.“

—\* Diebstahl. In der Nacht vom 18. d. M. ist aus dem Garten des Hausgrundstückes Dismarckstr. 43 hier, der nach der Friedrich-August-Strasse gelegen ist, von einem Baume etwa ein Dutzend Äpfel geklaut worden. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der Polizei melden.

—\* Schauturnen des Turnvereins Riesa (D. T.) Das am Sonntag, den 17. bis, vom Turnverein Riesa aus. Anlaß seines 62. Stiftungsfestes veranstaltete Schauturnen nahmen bei prächtigem Wetter einen schönen Verlauf. Das Fest wurde eingeleitet mit einem Umgang durch verschiedene Straßen der Stadt. In musterhafter Ordnung zogen die Turner — alt und jung — die Turnerinnen und schließlich die Jungen und Mädchen in leiblicher Turntracht unter Kotter Musik nach dem Turnplatz am Wasserum.

Die hier selbst in rascher Aufeinanderfolge geleiteten Darbietungen wurden von den zahlreichen Zuschauern mit dankbarem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen. Es war ein eindrucksvolles Bild, das etwa 80 Turner — inmitten einer Abteilung Turnerinnen — in fast einheitslicher weißer Festkleidung mit nach den Klängen der Musik kramm und sicher geturnten Freilübungen darboten. Und als hierauf die Kleinsten und Jüngsten, die Kinderabteilung, auf dem Platze erschienen und — ebenfalls unter Musikbegleitung — gut eingelebte Freilübungen ihrem Leiter nachtunten, da schlug einem das Herz höher, denn folgte man den Vorführungen der munteren Kinderdarsteller. Im Anschluß an das Kinderturnen wurden von einer Abteilung Turnerinnen gefällige Hüpfweisen mit Eisenstäben ausgeführt. Diese Übungen, die an die Ausführenden ziemlich hohe Anforderungen stellten, gelangen recht gut und wurden sehr beifällig aufgenommen. Man merkte es den Turnerinnen an, daß sie gut „durchgearbeitet“ waren, denn das anfänglich zarte Rosa ihrer Wangen helgerte sich nach und nach bis zur tiefen, gesunden Gesichtsfarbe. Bei dem nun folgenden Abenturnen entwickelte sich allenthalben an den verschiedenen Geräten ein frohbelebtes turnerisches Treiben. Hierbei konnte sich der Zuschauer erneut von der Vielseitigkeit des deutschen Turnens überzeugen. Den Schluß des Schauturnens bildeten Sprünge der Turner und Turnerinnen am Sprungtisch mit Benutzung des Federbretts, sowie Sprünge der Knaben vom Federbrett und endlich Schwefelkanten-Übungen der Mädchen. Die Veranstaltung, die unter der zielbewußten Leitung des 1. Vereinswartes, Oberlehrer Linke, zur Durchführung gelangte, dürfte sicherlich dem Vereine und somit der deutschen Turnfrage neue Freunde gewonnen haben. —

—\* Die Herbstferien an den höheren und Volksschulen werden in diesem Jahre in die erste Oktoberwoche fallen. Letzter Schultag ist Sonnabend, der 30. September, erster Schultag nach den Ferien Montag, der 9. Oktober. Für die ländlichen Schulen wird wegen der Kartoffelernte eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Tagung der Hauswächter. Am Sonntag hielt der Verein zur Wahrung der Interessen der Hauswächter in der „Wartburg“ am Bahnhof Riesa eine Versammlung ab. Durch den Mangel an Schlafloshilfen ist eine große Anzahl Fleischer gezwungen, sich andere Arbeit als den gelehrten Beruf zu suchen. Am den gelehrten Fleischer Gelegenheits zu geben, den Hauswächterberuf zu ergreifen, soll mit allen Kräften dahin gewirkt werden, den Befähigungsnachweis für Hauswächter einzuführen. Als selbständiger kleiner Gewerbetreibender hat der Hauswächter schwer zu kämpfen, seine Arbeit wird vielfach als freundschaftliche Handlung angesehen. Gefordert wird, für die Stunde 100 M. zu berechnen. Um den Gewerbetreibenden und Arbeitern, die mit großer Mühe und vielen Kosten ein Schwein halten, entgegenzukommen, beschließt man, von heute an die Stunde mit 70 M. zu berechnen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Tagung der Hauswächter. Am Sonntag hielt der Verein zur Wahrung der Interessen der Hauswächter in der „Wartburg“ am Bahnhof Riesa eine Versammlung ab. Durch den Mangel an Schlafloshilfen ist eine große Anzahl Fleischer gezwungen, sich andere Arbeit als den gelehrten Beruf zu suchen. Am den gelehrten Fleischer Gelegenheits zu geben, den Hauswächterberuf zu ergreifen, soll mit allen Kräften dahin gewirkt werden, den Befähigungsnachweis für Hauswächter einzuführen. Als selbständiger kleiner Gewerbetreibender hat der Hauswächter schwer zu kämpfen, seine Arbeit wird vielfach als freundschaftliche Handlung angesehen. Gefordert wird, für die Stunde 100 M. zu berechnen. Um den Gewerbetreibenden und Arbeitern, die mit großer Mühe und vielen Kosten ein Schwein halten, entgegenzukommen, beschließt man, von heute an die Stunde mit 70 M. zu berechnen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—\* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Bergen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäht zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Bergen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.



den Rat zu erheben, den Bahnhofsplatz als Marktplatz zu bezeichnen. Die Kosten der neuen Automobilmotorstraße einschließlich Schlauchbedeckung usw. belaufen sich auf 897 560 M. Die Summe der freiwilligen Spenden aus Industrie, Handel und Gewerbe hat 268 000 M. ergeben. **Cunewalde.** Am Sonntag fanden hier die Wahlen zum Gemeinderat statt, da der alte Gemeinderat wegen andauernder Streitigkeiten zwischen Links und Rechts vom Ministerium des Innern aufgelöst worden war. Bei einer Wahlbeteiligung von 75 Prozent erhielten die Linksparteien 7, die Rechtsparteien 5 Sitze. Bisher war das Verhältnis 6 zu 6.

**Reich (O.A.)** Großener suchte in der Sonnabendnacht die Anlagen der Firma Christoph & Unmack, K.-G., heim. Es bildete die Backerei, in der sich große Mengen leicht brennbarer Stoffe befanden, und die Reparaturwerkstatt ein. Das Dach der Backerei lag mit explosionsartigem Knall in die Luft. Auch eine Anzahl P.-Bus-Wagen ist verbrannt. Durch das taufkräftige Eingreifen der Feuerwehren konnten die anliegenden Fabrikanlagen geschützt werden. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere Millionen. Menschen sind nicht verletzt worden. Der Betrieb ist nicht gestört.

**Auenstein.** Am Mittwoch mußte, wie berichtet, ein Grenzbeamter von seiner Schusswaffe Gebrauch machen, da ein Mann, der mit Paketen angehalten wurde, flüchtete. Der Verletzte ist seiner Verletzung erlegen.

**Langenbessen b. Wehrda.** Hier fiel am Sonnabendabend die 13jährige Tochter eines Einwohners einem Luftmord zum Opfer. Da das Kind, das gegen 1/2 8 Uhr von den Eltern zum Milchholen fortgeschickt worden war, nicht zurückkam, wurde es von den Eltern und Nachbarn gesucht. Man fand es in der 12. Stunde ermordet in der Nähe des Bahnhofs zur Kruppe. Der Mörder hatte dem Mädchen ein Bündel Feuer in den Mund gestopft, woran es erstickt war.

**Lauen.** Die am Sonntag hier durchgeführten Elternratswahlen hatten folgendes Ergebnis: Auf die Liste der christlichen Eltern entfielen 111, auf die Liste der weltlichen (Einheits- und Arbeitsschule) 51 Sitze. Auf die letztgenannte Liste hatten die beiden sozialdemokratischen Parteien gesamt. Die Wahlbeteiligung betrug nur 84 Prozent. Im Vorjahre waren auf die Liste der Christlichen 111, auf die Liste der beiden sozialdemokratischen Parteien 58 und auf die kommunistische Liste 9 Sitze entfallen. **Leipzig.** Der früher in sehr guten Verhältnissen lebende Kartoffelhändler Theodor Somowitz, der sich seit einiger Zeit dem Brennspiritusgewerbe widmete, verstarb am Montag, nachdem er wiederum acht Bierflaschen voll Brennspiritus zu sich genommen hatte, in der Fremdenstube der Herberge zur Deimat II (Gneisenaustraße). Der bereits eingetretene Tod wurde erst bemerkt, nachdem die Umstehenden mit allerlei Mitteln den sinnlos Betrunknen zum Bewußtsein zurückzuführen versucht hatten.

## Die neuen Postgebühren.

Vom 1. Oktober an.

Nach den vom Reichspostministerium herausgegebenen Ausführungsbestimmungen der in den letzten Wochen durchberatenen und nunmehr allseitig genehmigten Postgebühren trafen vom 1. Oktober an innerhalb Deutschlands:

**Postkarten im Ortsverkehr 1,50 M., im Fernverkehr 3 M.**

**Anschickarten,** auf denen Größe oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind, 1 M.

**Briefe im Ortsverkehr bis 20 g 2 M., bis 100 g 4 M., bis 250 g 6 M., im Fernverkehr bis 20 g 6 M., bis 100 g 8 M., bis 250 g 10 M.** (Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Selbstbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf. nachgehoben.)

**Druckfächer bis 20 g 1 M., bis 50 g 1,50 M., bis 100 g 3 M., bis 250 g 6 M., bis 500 g 8 M., bis 1000 g 10 M.**

**Geschäftspapiere und Mitteilungen (und Warenproben 500 g höchstens) bis 250 g 6 M., bis 500 g 8 M., bis 1000 g 10 M.** (Nicht freigemachte Druckfächer, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Selbstbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf. nachgehoben.)

**Päckchen bis 1000 g 12 M.**

**Postpakete (bis 75 km) Fernzone (über 75 km)**

<b>Postkarte</b> bis 5 kg	30 M.	80 M.
bis 7 1/2 kg	40 M.	120 M.
bis 10 kg	60 M.	160 M.
bis 15 kg	100 M.	280 M.
bis 20 kg	140 M.	360 M.

**Verpackungen (Briefe und Pakete) je 1000 M. Wert 3 M.** (bei einer Sendung mindestens 5 M.).

**Postanweisungen bis 100 M. 6 M., bis 500 M. 10 M., bis 1000 M. 12 M., bis 2000 M. 16 M., Höchstbetrag 5000 M. 20 M.**

**Reisekarten bis 100 M. 3 M., bis 500 M. 5 M., bis 1000 M. 6 M., bis 2000 M. 8 M., bis 5000 M. 10 M., bis 20 000 M. 12 M., jede weitere 10 000 M. 6 M.**

**Einschreibgebühr 4 M.**

**Einbestellgebühr für Briefe (Postkarte) im Ortsverkehr 6 (12) M., im Landbestellgebiet 18 (24) M.**

**Gewöhnliche Telegramme für jedes Wort 5 M., mindestens 50 M., im Ortsverkehr für jedes Wort 3 M., mindestens 30 M.**

## Der Untergang des Abendlandes im Altertum.

Die größte weltgeschichtliche Tragödie, die sich wohl je abgespielt hat, ist der Untergang der antiken Zivilisation, der nach einem so glänzenden Aufstieg im römischen Weltreich plötzlich erfolgte. Die Frage, warum der antiken Kultur nach einer so einträglichen Blütezeit ein so jähes Ende beschieden war, hat die Welt immer wieder beschäftigt und interessiert und heute besonders, wo wieder so viel von dem „Untergang des Abendlandes“ gesprochen wird. Der bekannte italienische Historiker Guglielmo Ferrero, der „Größe und Niedergang Roms“ bereits in einem vielverbreiteten Werke behandelt hat, veröffentlicht nun im Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart ein neues Buch „Der Untergang der Zivilisation des Altertums“, in dem er die Gründe für die Vernichtung Lichtvoll darlegt und eine höchst bedeutungsvolle Parallele mit der Gegenwart zieht. Als im Jahre 286 unserer Zeitrechnung Alexander Severus von seinen meuternden Legionen ermordet wurde, fand der Bau der antiken Kultur noch unerschütterlich in allen drei Erdteilen in Europa, Afrika und Asien. Aber 50 Jahre später hatte sich das Bild gründlich verändert; das Reich war die Zentrale eines schwächlichen, dafür aber umso gewalttätigeren Despotismus geworden; Entvölkerung und wirtschaftlicher Verfall bedrohten die ganze Organisation, und bald bot die großartige Zivilisation der Antike den Anblick eines einzigen ungeheuren Trümmerfeldes. Es ist also nach der Auffassung des italienischen Geschichtsschreibers falsch, einen mehrere Jahrhunderte währenden Todeskampf anzunehmen. Die Katastrophe brach rasch herein, und sie wird nach der Meinung Ferreros, der hier im Gegensatz zu Mommsen steht, hauptsächlich durch die Ausfaltung der Macht des Senates hervorgerufen. Der römische Senat, der sich nach Wochen der Machtlosigkeit immer wieder verjüngte und erneuerte, ist im römischen Weltreich nach die Staatlichkeit und

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Wäldchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Preußen und Ostpreußen (Wäldchen nach beiden Ländern nicht zugelassen).

Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Oktober an: **Postkarten 12 M., Briefe bis 20 g 20 M., jede weiteren 20 g 10 M., Ungarn und Tschechoslowakei: Postkarten 9 M., Briefe bis 20 g 15 M., jede weiteren 20 g 10 M.**

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. September 1922.

**Nach ein Schließungsabkommen.**

Stuttgart. Wie wir hören, hat die württembergische Rohstoffgesellschaft in Rahmen und auf der Grundlage der Bestimmungen des Wiesbadener und des Stinnes-Abkommens ebenfalls ein Schließungsabkommen mit einer französischen Interessengruppe abgeschlossen, in einem Gesamtbetrag von 200 Millionen Francs. Es liegen bei der württembergischen Rohstoffgesellschaft bereits bestimmte Aufträge an Bedarfsartikeln für den nordfranzösischen Wiederaufbau vor, die aber noch nicht an bestimmte Lieferanten vergeben werden. In erster Linie werden dabei süddeutsche Betriebe in Frage kommen, doch sind norddeutsche Werke keineswegs ausgeschlossen, wie man umgekehrt erwartet, daß die süddeutschen Industrien bei Verträgen, die unter Führung von Stinnes abgeschlossen werden, ebenfalls Berücksichtigung finden. Die Verhandlungen für diesen süddeutschen Lieferungsvertrag lagen deutscherseits in den Händen von Direktor Dr. Gyon für die württembergische Rohstoffgesellschaft, französischerseits bei der Gruppe Gaultier, vertreten durch Rabudt.

**Veränderter Schaulerstreik.**

München. Der Schaulerstreik auf der Münchener Oktoberfestwiese ist beendet.

**Die russisch-japanischen Verhandlungen.**

London. Reuter meldet aus Tschangtschun, daß auf der gestrigen russisch-japanischen Konferenz die Delegierten den Entwurf für ein Abkommen geäußert haben, das folgende Punkte umschließt: 1. beiderseitiger Verzicht auf Propaganda und feindselige Aktionen; 2. freie Einfuhr und Reisefreiheit innerhalb der beiderseitigen Gebiete; 3. Garantie für Leben und Eigentum der Untertanen und Bürger der beiden Länder.

**Die Lage in Smyrna.**

London. Reuter meldet aus Smyrna, daß nach den letzten vom Sonnabend datierten Berichten aus Smyrna die Meldungen über die Zahl der Todesopfer (die Berichte sprachen von 100 000 getöteten Christen) sich nicht bestätigen, doch hebe sich, daß sich zahlreiche Armenier unter den Opfern befinden. Das amerikanische Rote Kreuz versorgt täglich 15 000 Flüchtlinge. Die Gesamtzahl der dortigen Flüchtlinge beträgt 200 000, in der Wehrzahl Griechen und Armenier. Am Sonnabend dauerte der Brand der Stadt noch an. Die französischen und britischen Eisenbahnen haben keinen Schaden erlitten.

## Der Briefträger

Sammet in diesen Tagen die Bestellungen auf das „Neue Tagblatt“ für das vierte Vierteljahr! Vergessen Sie nicht, die Ihnen vorzuliegende Quittung einzulösen oder geben Sie im Falle Ihrer Abwesenheit Auftrag dazu!

## Vermischtes.

**Eintrag eines Neubaus.** Montag mittag kürzte der hintere Teil des Eisenbetonbaues des Kaufhauses Karstadt in Wandbühl, Lüderer Straße, ein, und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Es handelt sich um einen Bauteil, der an ein altes Warenhausgebäude angebaht war und nur ein Obergeschloß hatte. Bei der Herausnahme der Säulen brach der fertige Bau zusammen. Einige Leute konnten sich durch Abspringen retten. Bisher wurden zwei Tote und vier Schwerverletzte geborgen. Zwei Leute werden noch vermisst.

**Millardenunterschlagungen in Wien.** Wegen Milliardenunterschlagungen ist in Wien der Generaldirektor der Wiener Papiere K.-G., Jahariak, verhaftet worden. Jahariak soll unter anderem vollwertige Maschinen seiner Gesellschaft ans Ausland verkauft, den Erlös für sich verwandt und sie in den Bäckern als alles Eigen abgeschrieben haben. Er soll ferner einen Brand angelegt haben, um die Beweise für seine Betrügereien aus der Welt zu schaffen. In seiner Wohnung wurden fremde Wäلتen und Aktien im Werte von mehr als einer Milliarde Kronen beschlagnahmt. Jahariak, der aus Deutschland stammt, soll bereits vor Jahren in Stuttgart in gerichtlicher Untersuchung gestanden haben.

**Explosionsunglück.** Auf dem Kreuzierplatz in Obernandorf bei Torgau hatten Schulkinder Blinndünger ausgegraben. Sie boten die Granaten in einer Altfein-

Handlung in Torgau zum Verkauf an. Ein 15-jähriger Ledergeselle namens Schulte ließ dabei einen Zylinder fallen. Es erfolgte eine Explosion, durch die die Ledergeselle und der Ledergeselle sowie ein Schulknabe schwer verletzt wurden. Die Tochter der Ledergeselle und drei weitere Schulknaben erlitten leichtere Verletzungen.

**80000 Mark Gewerkschaftsgelder** an Kohlen. In Braunfeld wurden aus dem Büro des Fabrikarbeiterverbandes 80 000 Mark Bargeld gestohlen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Gewerkschaftsangehörige Rode verhaftet, der in der Zeit nach der Revolution Kommandant der Roten Volkswacht und führendes Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates war.

**Bayern und Bavier aus Schill.** Die ungeheure Papiersteuerung, durch die die Rot der Presse zum großen Teil hervorgerufen ist, wird in der Hauptstadt durch den Mangel an Papierholz bedingt, der sich von Jahr zu Jahr mehr und mehr bemerkbar macht. Würde es und gelingen, einen heimischen wohlfeilen Rohstoff für die Papierherstellung zu finden, so müßte auch das Papier sehr viel billiger werden. Ein solcher Ausweg aus der Not wird in der „Landschau“ geäußert, indem das Schill als brauchbares Material für die Papier- und Pappefabrikation erklärt wird. Zwar ist es übertrieben, wenn man behauptet, es ließen sich aus Schill die feinsten Trudpapiere, Seiden- und Zigarettenpapiere herstellen, und diese Lieberzeugung hat dazu beigetragen, den Wert des Schilles übermäßig gering anzuschlagen. Aber als Rohstoff für gewöhnliches Papier und für Pappe sollte das Schill herangezogen werden. Nach der Statistik sind 300 000 Hektar im Deutschen Reich mit Schill bestanden, und da ein Hektar 5000 Kilogramm trockenes Schillstroh liefert, so würde bei vorrichtiger Rechnung von einer Fläche von 200 000 Hektar schon eine Menge von 1 Million Tonnen Schillstroh jährlich zur Verfügung stehen. Dabei wächst die Pflanze ohne Pflüge und Kultur von selbst nach. Es ist also Material inülle und Fülle vorhanden. Die Ernte erfolgt im Herbst und Winter und könnte zur Lösung der Erwerbslosenfrage für Sommerarbeiter mitwirken. Bei dem neuesten Aufschließungsverfahren braucht die kostspielige Sortierung des Rohstoffes vom Schillrohr nicht stattzufinden, denn beide werden so verarbeitet, wie sie in der Natur vermischt wachsen und geerntet werden. Das Schillstroh wird geschälft und auf besondere Art im Kocher unter Druck aufgeschlossen. Es ist unter heutigen Verhältnissen bei vorrichtiger Schätzung möglich, Schillpappe um ein Drittel bis ein Viertel billiger als Holzpappe herzustellen. Vom Kocher geht das Fasergut auf die Presse und in den Rollen, wo die letzten Enden und Faserbündel verschwinden. Das gefüllte Gut wird hart ausgewaschen und liefert auf der Rollpresse den nassen Pappenhalbfabrikat. Auf der Pappenmaschine wird so aus reinem Schill ohne irgendwelche anderen Zusätze eine Hartpappe von hervorragender Qualität erzeugt.

**Eine Statue von Gold.** Die New Yorker sind eifrig bemüht, den Broadway, die Hauptstraße der Riesensstadt, zu verschönern, und zu diesem Zwecke werden aus dem Publikum die mannigfaltigsten Vorschläge gemacht. Eine eigenartige Idee, die in New Yorker Blättern veröffentlicht wird und für das hochgeschätzte Selbstbewußtsein des heutigen Amerikaners Zeugnis ablegt, ist die Errichtung einer Statue aus reinem Gold. „Anstatt das viele Gold in den Schatzkammern aufzubehalten“, so lautet dieser Vorschlag, „sollte man einen praktischeren Weg wählen, um diese Goldmasse vor Diebstahl zu beschützen und zugleich zur Verschönerung der Stadt zu verwenden. Man soll das ganze Gold einschmelzen und daraus die Figur eines Goldenen schaffens, der unsern jüngsten Sieg im Weltkrieg auf die großartigste Weise darstellte.“ Des Weiteren wird dann ausgeführt, daß die Figur auf einem 50 bis 100 Fuß hohen Obelisk sitzen solle, um sie vor den Jubelstürmen von „Andenkensjägern“ zu schützen und daß der Sockel des Denkmals mit Sichel und Ähren umgeben werden solle, damit keine Diebe hinaufklettern. Auch müsse die Goldstatue des Rechts bewacht werden.

**Das Schachhaus Astors verkauft.** Eins der am reichsten geschmückten und kostspieligsten Gebäude Londons war der Palast, den der verlorene Lord Astor zur Aufnahme seiner Schätze baute. Das Haus, das die für damalige Zeit riesige Summe von 250 000 Pf. Sterling kostete, enthielt eine große Anzahl von feineren Gewölben und Sälen, die mit allen Sicherungsmaßnahmen gegen Einbruch versehen sind. Die Räume sind mit reichen Schmuckstücken ausgestattet, mit bronzernen Kandelabern, schweren Eisenüren, reichgeschmückten Treppen und goldenen Häkern in den Wänden. Der große Saal, der 68 Fuß lang und 30 Fuß breit ist, hat Mahagonitüren mit verfilzten Griffen und Beschlägen und ist auf das kostbarste ausgestattet. Dieses „Schachhaus“ Astors, in dem er seine Reichtümer untergebracht hatte, ist jetzt für die verhältnismäßig geringe Summe von 100 000 Pf. verkauft worden.

**Ein deutsches Messerschiff.** Die Hamburger Kreuzerjacht „Tropfopf“ ist, wie in „Berst“, Weeber, „Hafen“ mitgeteilt wird, von einer Firma für Schiffsartikeln zu einem Messerschiff umgebaut worden. In die große Kajüte wurden mehrere Musterstufen eingebaut, und man gewinnt überhaupt ein anschauliches Bild von den Ergebnissen und Möglichkeiten deutscher Arbeit auf diesem Gebiet. Der „Tropfopf“, der zunächst auf der Lieberseewerke Hamburg zu sehen war, hat dann eine Fahrt nach Kopenhagen gemacht und wird demnächst Korwegen, Schweden, Finnland und Norland besuchen. Im nächsten Jahr wird das Messerschiff nach New York gehen.

betont nun, daß heute eine in mancher Beziehung ähnliche Krise über Europa hereingebrochen ist. Der Weltkrieg hat alle Grundlagen der Autorität und Legitimität untergraben. So wie im römischen Senat zwei einander widersprechende Autoritätsprinzipien, das monarchische des Orients und das republikanische in Griechenland und Italien zur Einheit verschmolzen waren, so hielten sich auch in Europa des 20. Jahrhunderts zwei Autoritätsprinzipien die Wage: die Dynastien der großen Monarchien des mittleren und östlichen Europas und die Demokratien des Westens. „Der Sturz des Kaiseriums in Rußland, Osterreich-Ungarn und Deutschland“, sagte der Verfasser, „hat dem Weltkaiserreich einen tödlichen Stoß versetzt, von dem es sich kaum jemals wieder erholen wird. Aber man darf berechtigte Zweifel hegen, ob das gegenwärtige Prinzip die Früchte seines Triumphes genießen wird. Bei seiner Verfallensschwäche und den ungemessenen Schwierigkeiten, die sich seiner Durchführung in den Weg stellen, geht es allem Anschein nach aus dieser ungeheuren Krise demnach katastrophal und moralisch geschwächt hervor, daß sein unerwarteter Sieg in den Zentralstaaten und in Rußland im übrigen Europa weder zu frohen Hoffnungen noch zu irgendwelcher Begeisterung Anlaß gegeben hat.“ Im Gegenteil ist auch der demokratische Gedanke geschwächt worden und das Autoritätsprinzip hat überhaupt so gelitten, daß man für das Schicksal unserer Zivilisation das Schwerkste befürchten muß. Ferrero wendet sich daher zum Schluß mit einer dringlichen Mahnung an die drei Länder, die sich zur Zeit noch in der verhältnismäßig besten Lage befinden: an die Vereinigten Staaten, an England und Frankreich und beschwört sie, der drohenden Anarchie vorzubeugen. Die Folge einer solchen Anarchie wäre ein allgemeiner Zerfall der Zivilisation in zwei Drittel Europas, und der Abgrund würde in Höhe und Tiefe vergrößert. Europa wird diesmal noch dem Verderben entrinnen oder alle seine Glieder werden insgesamt untergehen.



# Ein Diebstahlkonzernbetrug vor dem Dresdner Landgericht.

—a. Die fünfte Strafkammer des Dresdner Landgerichts verhandelte am gestrigen Montag gegen die Gründer des „Turkfonserns“, eines der größten Gebilde dieser Art in Sachsen. Hauptangeklagte waren der 1872 zu Schellenberg bei Chemnitz geborene, oft und schwer vorbestrafte frühere Diebstahlsführer, jetzige Händler Friedrich Emil Bachmann, der 1878 zu Dresden-Bieschen geborene Bücherrevisor Oskar Alfred Richard Bretschneider und der 1884 geborene, in Dresden-Cotta wohnhafte ehemalige Former, jetzt Händler, Georg Albert Maximilian Reichardt, letztere beiden gleichfalls mehrfach und auch erheblich vorbestraft. Wenn diese Angeklagten besaßen der Eröffnungsbeschluss, daß sie sich des Betrugs im Rückfalle, des gewerbetreiblichen Glückspiels und des Konkursvernehmens, bzw. der Peilhilfe an vorerwähnten Delikten schuldig gemacht haben. Anker diesen drei Angeklagten standen noch fünf weitere Personen vor Gericht. Diese wurden der Peilhilfe zum Glückspiel bezichtigt. Sie sollen mehrfach Konkursengel bei Buchmachern angelastet haben; bei dem eigentlichen Turkfonsern kamen sie nicht als Mitinhaber in Betracht. Bachmann wurde im Mai vorigen Jahres mit Reichardt nach Verbüßung von Strafe aus der Anstalt Vauhen entlassen. Er fand als Vertreter ein Unterkommen, während Reichardt bei einer der neu gegründeten Konzerne eine Vertrauensstelle erlangte. Inzwischen hatte Bachmann die Konsumbewegung beobachtet und den Plan gefaßt, einen eigenen Konzern zu gründen. Am 5. Juli vorigen Jahres wurde dann der Turkfonsern gegründet und Bretschneider unter dem 18. gleichen Monats im Handelsregister als Proturist eingetragen, während Reichardt mit seinen gesammelten Erfahrungen als sportlicher Leiter betraut worden ist. Bachmann wußte zu gehen, daß er keinerlei Erfahrungen im Sport besaß. Der Vorgesetzte hielt ihm vor, seine ganzen Kenntnisse haben darin bestanden, daß er wußte, was beim Pferd vorn oder hinten sei! Bretschneider als Bücherrevisor führte so gut wie keine Bücher. Es herrschte ein einseitiges Turdeinander. Ganz nach Gedanken sollten die Rechnungen erledigt sein. Durch die in großem Umfange angelegte Reklame und der in den Prospekten gemachten Angaben und Versprechungen wurden unheimlich viel Einschaltungen bewirkt, und mit den Geldern ein üppiges Leben geführt. So veranlaßte Bachmann Badereisen und Autofahrten. In diesem Zwecke wurden Autos beschafft. Auch Jagelagere und Sektweinen sind veranfaßt worden. Bachmann hielt sich übrigens zwei Verhältnisse. Einer Kellnerin Wilmann soll er monatlich 6.—7000 Mark gewährt und ihr auch sonst allerlei wertvolle Geschenke gemacht haben. Auch für die Zukunft war er besorgt. So entnahm er den Konzernjahren Beträge bis zu 185000 M. und gewährte an Geschäftsleute langfristige Darlehen, natürlich unter seinem eigenen Namen. In kürzester Zeit wurden insgesamt 22 737 770 M. Einlagen bewirkt, und von den Geldern als erste doppelte Monatsrate 5 908 000 M. zurückgezahlt, abzüglich von 295 400 M. für Provisionen. Am 25. August wurde bereits das Konkursverfahren eröffnet. Durch reiches Jüngere konnten große Werte noch erzielt und so den Konkursgläubigern eine immerhin noch verhältnismäßig hohe Quote zurückgezahlt werden. Als der Zusammenbruch des Turkfonserns erfolgt war, wurden vom Gläubigerausschuß große Versammlungen einberufen und die ganzen Vorhänge erörtert. In der Verhandlung wurden neue Gesichtspunkte über sonstige Tatsachen nicht vorgetragen. Die Angeklagten waren in der Hauptphase geständig. Bachmann, Bretschneider und Reichardt bestritten sich mehrfach recht ernstlich. Das Gericht verurteilte Bachmann und Bretschneider zu je einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und 60 000 M. Geldstrafe, Reichardt dagegen zu nur acht Monaten Gefängnis und 6000 M. Geldstrafe, alle drei Angeklagten auch zu je drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Von den fünf übrigen Angeklagten wurde einer freigesprochen, die anderen erhielten je ein bis 6000 M. Geldstrafe anerkannt. Als Ersatzstrafe wurden bei Bachmann und Bretschneider anstelle der Geldstrafen je 400 Tage weiteres Zuchthaus bestimmt.

# Turven, Sport und Spiel.

**Handball.** Das am vergangenen Sonntag zwischen dem Turnklub Crimmitschau Pla und Aligem. Turnverein Niesla I ausgetragene Handballspiel endete mit 2:2 (0:2). Das fest durchgeführte Spiel wurde durch den Wind stark beeinträchtigt, so daß beide Mannschaften nicht recht zur Geltung kommen konnten. Gegen Ende des Spieles wurde der Kampf etwas härter, da beide Mannschaften hart drückten, um noch das sieghingende Tor zu erzielen, aber ohne Erfolg. Zu bedauern ist es nur, daß dem Spiel recht wenig Zuschauer beiwohnten.

# Neubestellungen auf halben September

zum Besuche des „Niesler Tagblattes“ werde man sofort an alle Zeitungsträger oder zur Vermittlung an diese auch an die Tagblatt-Beschäftigte Goethestr. 59. — Der halbe September kostet M. 50.— einschließlich Bringerlohn.

# Kunst und Wissenschaft.

Die Hundertjahrfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, zu der sich über 7000 Teilnehmer in Leipzig zusammengefunden haben, wurde Montag vormittag in der überfüllten Alberthalle durch den ersten Schriftführer Geheimrat Professor Dr. v. Strömpel-Dejasa eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache führte er aus, daß das deutsche Volk sich trotz der trüben Zeit seine geistigen Güter habe nicht entziehen lassen. Unter ähnlichem Beifall erklärte er, noch stehe nicht nur der Dofnar, sondern auch die deutsche Wissenschaft hoch im Kurse. Im Reiche des Organischen gebe überall die Fortbruna den Antriebe zur Neubildung. So werden vielleicht auch die fürchtbaren Fortschritte, die jetzt einen großen Teil der Erde heimsuchen, ihre Keime zu neuen besseren Entwicklungsformen entfalten. Begrüßungsansprachen hielten ferner Vertreter von Behörden und wissenschaftlichen Gesellschaften. Für die sachliche Realisierung sprach Ministerpräsident Sud. Er erinnerte daran, daß der Naturforschertag bereits 1872 den normalen Arbeitstag für notwendig erklärt habe, um allen Volksschichten die Wissenschaft zugänglich zu machen. Durch Hand in Hand-Arbeit mit den deutschen Volkstruppen werde die Wissenschaft zum Wiederaufbau beitragen. Für die Schwedische Akademie der Wissenschaften überbrachte Dr. Sven v. Orbin-Stockholm, von hiesigem Beifall beehrt, herzliche Glückwünsche. Er führte aus, daß es erbebend sei, in Deutschland nach einer Zeit des Krieges und des so g. Friedens eine so riesige Kraft des Geistes zu sehen. Mit Bestimmtheit sei zu hoffen, daß Deutschlands Forschung und Wissenschaft auch in Zukunft immer mit an der Spitze stehen werde. Wenn in den letzten Jahren die Deutschen von internationalen wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien immer ausgeschlossen worden seien, so habe die deutsche Wissenschaft bewiesen, daß sie auch auf eigenen Füßen stehen könne. Die anderen Völker würden lernen müssen, daß ohne die Resultate der deutschen Forschung ein Fortschritt in der Wissenschaft nicht möglich ist. Der erste Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrat Dr. v. Brandt-Berlin, hielt die Festrede. Er gab in großen Zügen einen Überblick über die Geschichte der Gesellschaft seit ihrer Gründung durch den Jeneser Professor Lorenz Oken. Weiter führte er aus, daß der Betrieb der reinen Wissenschaften für ein Kulturvolk, wie das deutsche, genau ebenso zu den Lebensnotwendigkeiten gehöre, wie die Arbeit in den Fabriken und in den Bergwerken. (Lebhafte Beifall.) Freilicherweise habe das Reich bereits einen anerkannt-werten Anfang durch die Unterstüßung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gemacht. Es bleibe aber noch sehr viel zu tun übrig. Die Wissenschaft sei ihrem Wesen nach international. Daran könne kein Krieg und kein Völkerverhaß etwas ändern. In ebrlich entgegengetretene Hände würden die deutschen Gelehrten einschlagen. Sie dächten aber nicht daran, an solchen Stellen um Zulassung zu werben, wo man ohne sie besser auskommen vermöge. Hierauf fand die erste allgemeine Sitzung statt, die sich mit der Relativitätstheorie beschäftigte. Professor Dr. v. Nae-

Berlin sprach über die Relativitätstheorie in der Physik, Professor Schickel über die Relativitätstheorie in der Philosophie.

Eine kulturpolitische Tagung wird, wie aus Jena berichtet wird, von der Volkshochschule Thüringen in den Tagen vom 9. bis 12. Oktober dort veranstaltet werden. Eine Reihe hervorragender Sachmänner wird über die Zusammenhänge der heutigen Bildungsbewegung mit den wissenschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Umwälzungen unserer Tage sprechen. Es werden Themen behandelt, wie die innerpolitische Lage und die Psychologie der Parteien, die Krise der Wissenschaft, die Wandlungen der Weltanschauung, der Neubau der Schule, die geistige Lage der Massen, und daran soll eine eingehende Aussprache angeschlossen werden.

# Volkswirtschaftliches.

**Landwirtschaftliche Warenmärkte in Weichenheim.** Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonntag, den 17. Sept.: Weizen 2800, Roggen 2200, Hafer 2500/2700, G. Weizen 2500/2700, Mais 8100, Weizenrot 8250, Kleie 1900, Roggen- und Weizenstroh 550, Haferstroh 580, Heu 950 Mark. Die Preise verließen sich für den Zentner in Mengen unter 5000 Kilogramm.

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. September.** Auftrieb: 1. Rinder: 262 Ochsen, 258 Bullen, 460 Kalben und Kühe; 2. 440 Rinder; 3. 338 Schafe; 4. 920 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtwicht. Ochsen: 1. 7400—7600, D. 138,50, 2. 6600—7000, D. 130,75, 3. 5400—5800, D. 119,25, 4. 3000—4500, D. 93,75, 5. 8400—8700, D. 147,50, Bullen: 1. 7200—7400, D. 128, 2. 6400—6700, D. 119,25, 3. 5000—5500, D. 101, 4. 3000—4500, D. 88,50, Kalben und Kühe: 1. 7400—7600, D. 138,50, 2. 6600—7000, D. 130,75, 3. 5400—5800, D. 119,25, 4. 3000—4500, D. 113,75, 5. 2500—4000, D. 93,75, Rinder: 1. — 2. 8800—10000, D. 159,75, 3. 8200—9600, D. 159,75, 4. 8000—8800, D. 151, Schafe: 1. 8000—8500, D. 165, 2. 6200—6500, D. 141,25, 3. 3500—4800, D. 109,25, 4. 9000—9500, D. 168,25, Schweine: 16 000—16 200, D. 208,50, 2. 16 800—17 000, D. 211,25, 3. 14 000—15 000, D. 193,50, 4. 12 000—13 000, D. 178,75, 5. 11 500—14 500, D. 173,50, D. — Durchschnittspreis pro Pfund. Ausnahmepreise über Rott. Tendenz des Marktes: Rinder und Schweine schlecht, Kalber langsam, Schafe gut.

Die Ausgabe von Notgeld. In letzter Zeit hat sich die Notwendigkeit ergeben, einzelnen Stellen die Erlaubnis zur Ausgabe von Notgeld zu erteilen. Soweit trotz der sehr stark gesteigerten Notenausgabe seitens der Reichsbank auch weiterhin das dringende Bedürfnis zur Beschaffung von Notgeld sich zeigen sollte, wird der Reichsminister der Finanzen nach Prüfung eines jeden Falles diese Genehmigung auch weiterhin erteilen. Diese wird an die Bedingung geknüpft, daß diese Stellen, die die Genehmigung erhalten, nach Maßgabe des Umfangs der Ausgabe und nach Abzug der nachgewiesenen Herstellungskosten einen Gegenwert darstellenden Betrag an die Reichs-Kreditgesellschaft G. m. b. H., Berlin, auf ein antragendes Sperrkonto unter näher festzulegenden Bedingungen abführen. Die Ausgabe von Notgeld, Guthelfen und dergleichen ohne Genehmigung des Reichsministers der Finanzen oder in Abweichung von den getroffenen Bestimmungen ist nach dem Gesetz vom 17. Juli 1922 unzulässig und strafbar.

Eine Verordnung über Jollerhöhungen. Dem Reichsrat ist der Entwurf einer Verordnung über Jollerhöhungen zugegangen, durch die eine weitere Einschränkung der Einfuhr von entbehrlichen Luxuswaren herbeigeführt werden soll. **Sächsische 500-Mk. Notgeldscheine.** Die Sächsische Staatsbank hat zur Vinderung des bestehenden Bargeldmangels Notgeldscheine in Verkehr gebracht. Die Scheine lauten über je 500 Mark und sind auf weißem Wasserzeichen-Papier mit grünem Unterdruck gedruckt und unterzeichnet von dem Staatskommissar und dem Direktorium der Bank. Die Noten können vom 1. Dezember 1922 ab durch Bekanntgabe in der Sächsischen Staatszeitung zum Umtausch gegen andere Zahlungsmittel aufgerufen werden.

Weiche mit **Henko** die Wäsche ein!

Henko, Henke's Wasch- und Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.

MENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Die gegen Frau Anna vbl. Stsch., sowie gegen Herrn und Frau Hippold, Niesla, von mir ausgeprochene Verdächtigung erkläre ich als unwahr und nehme sie hiermit zurück. August Stiglich, Niesla.

**800000 Mark** evtl. in Teilbeträg., g. vergeben. Off. un.: U K 7190 an das Tageblatt Niesla.

**Heirat** wünscht Witwe, 42 Jhr., ansehnlich, gesund, friedl. Charakter. Off. u. K 9487 an das Tageblatt Niesla.

**Jüngeres Mädchen** für leichte Hand- und Maschinenarbeit sofort gesucht. Büchel, Hauptstraße 40.

**Schneider-Zwangsinnung f. Niesla u. Umg.** Weitere Steigerung sämtlicher Unkosten und Löhne zwingt uns, den Anfertigungspreis eines Zettl-Anzuges auf 1500 M. zu erhöhen. Für Damenschneiderinnen beträgt der Anfertigungspreis aller Kleidungsstücke den 100fachen Betrag des Vorkriegspreises.

**Einen Jagdwagen** 6 Sph., gut erhalten, leicht zu laufen oder zu tauschen mit Halbberdard Paul Böhmichen, Liebenwarda.

Infolge neuer Lohnverhönungen sind wir leider gezwungen, unsere bisherige Sätze **ab 15. September um 25—30% zu erhöhen.** Das weibl. Geschl. im Tagelohn M. 4000.— v. Tag Rollgeld für norm. Kaufmannsant v. Babu M. 80.— p. 100 kg Wir bitten, unseren Mitgliedern diese Sätze gütigst bewilligen zu wollen.

**Schutzgemeinschaft der Lohninhaberunternehmer von Niesla und Umgegend.**

**S. Hecht, Leipzig** Leibnizstr. 7 — Tel. 17175 Nur 8 Minuten v. Hauptbahnhof (Nähe Altes Theater) kauft

Rubler v. Kilogr.	M. 170.—
Rotkupf. "	" 140.—
Wessing "	" 110.—
Geschl. Sinn v. "	210 bis 250
Blei "	60.—
Zinn "	60.—
Bücher "	14.—
Zeitungen "	15.—

Geöffnet von 7—7 Uhr. Sonnabends geschlossen.

**Bereinsnachrichten** Deutscher Beamtenbund — Ortsverband Niesla. Donnerstag, 21. 9., abends 8 Uhr in der Elbterrasse Monatsversammlung. Festhaber-Dresden spricht über D. V. B. und A. D. V. V. Freie Schwimmer, Gröba. Mittwoch, 20. 9., abds. 8 Uhr Monatsversammlung im Säch. Hof Niesla.

**Original Bettler Saatroggen Original Rammuth Saatgerste** Nüdes Didkopf Weizen 1. Abfaat (winterfest) hat noch abzugeben Landwirtschafliche Genossenschaft, Strehla.

**Leni Winkler Hans Steinbach** danken hiermit zugleich im Namen der Eltern beiderseits für die ihnen zu ihrer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke. Niesla, den 19. 9. 1922.

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken — zugleich im Namen unserer Eltern — herzlich. Münchrig, 18. Sept. 1922. Robert Krotzschmar und Frau Gretchen geb. Krante.

Für die uns beim Tode unseres lieben Vaters und Meters **Friedrich Wilhelm Gruner** durch Blumenkranz und tröstende Worte bewiesene Teilnahme danken wir allen hierdurch herzlich. Niesla, 19. Sept. 1922. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nur Mittwoch kaufe ich wieder in Niesla **alte Gebisse** zu höchsten Berliner Preisen. Ich zahle für **Gebisse bis M. 5000.— Knopfatitte bis M. 150.—** jedoch keinen Zahn, den ich verwerten kann, unter M. 100.—. Ankauf nur Mittwoch, den 20. 9. 22 im Hotel „Sächl. Hof“ von 3—7 Uhr. E. Stern.

Gesucht ebrliches, sauberes **Mädchen** nicht unter 17 J. Antritt 1. Oktober. Emil Neubert, Bäcker, Gröba.

Saubere, ebrliche **Aufwartung** (Frau) f. vorm. 3—4 Std. gesucht, mögl. sofort. R. D. Pl. 10, 1. I.

Gesucht zu möglichst baldigem Antritt ein in all. Hausarbeiten erfahr. **Mädchen od. einf. Stüge.** Rochlenntafle erwünscht. Dille wird gehalten. Lohn nach Uebereinkunft. Frau Bärgermstr. Dreher Waldheim, Rathaus.

Widere Frau sucht Beschäftigung gleich weibl. Art. Offerten unt. K N 9488 an das Tageblatt Niesla.

**Jüngere Arbeiter** die gut klettern können, für Reparaturarbeiten an der Fernleitung gesucht. Zu melden **Waldhof Strumen.**

**Adler-Schreibmaschinen** Modell Nr. 7, fabrikn. verkauft. Sof. g. Tagespreis **W. Rein, Oschatz** Semlnarstr. 3.

**Epilepsie** (Fallsucht, Krämpfe) Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verli. kostenlos beherrnde Broschüre. **Adler-Apotheke** Sommerfeld 195 N.L.

**Minstöpfe** eingetroffen **Clemens Gutzig, Gortze** Straße 87, gegenüb. v. Konf.

Vorgens früh **frische Seefische,** Clemens Bäcker.

Vorgens früh **frische Seefische,** Carl Rieger, Gröba, Otto Rieger, Röderrau, Nüchtige gewandte **Obstbinder** stellt ein d. O. Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.